

*Beate Zeller (f-bb)*

## **Segmentierung der Arbeit – neue Qualifikationsanforderungen an der Schnittstelle von einfacher Arbeit und Facharbeit**

Der Trend zu steigenden Qualifikationsanforderungen hat inzwischen auch den Bereich der einfachen Arbeitstätigkeiten erfasst. Aktuelle Untersuchungen der Nachfrageentwicklung nach Hilfs- und einfachen Tätigkeiten zeigen, dass sich einfache Tätigkeiten längst nicht mehr dadurch charakterisieren lassen, dass für ihre Ausführung keine besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten erforderlich sind. Einfache Arbeit wird komplexer und erfordert mehr und andere Kompetenzen als noch vor zehn Jahren.

Diese Veränderungen werden ausgeblendet, wenn betriebliche Arbeitssysteme nur auf der Ebene des Berufsbildungssystems betrachtet werden. Eine Beschreibung auf der Ebene von Tätigkeiten ergibt dagegen ein differenziertes Bild. Branchenbezogene Untersuchungen von Tätigkeitsanforderungen im Bereich der einfachen Arbeit und ihrer Schnittstelle zur Facharbeit zeigen, dass sich in den Betrieben eine Entwicklung in zwei Richtungen abzeichnet.

Im Beschäftigungsbereich der einfachen Arbeit zeigt sich deutlich eine Segmentierung. Neben einfach strukturierte Hilfstätigkeiten treten Tätigkeiten, die komplexere Fähigkeiten und erweitertes Wissen voraussetzen, ohne dass dabei das an Facharbeitsplätzen geforderte Wissens- und Könnensniveau erreicht wird. Gleichzeitig lässt sich im Bereich der Facharbeit neben der Tendenz zu steigenden Anforderungsniveaus eine gegenläufige Tendenz zur Rückführung von Facharbeitertätigkeiten in Tätigkeiten mit weniger komplexen Anforderungen beobachten.

Der Beitrag beschäftigt sich mit dieser Entwicklung von Qualifikationsanforderungen an der Schnittstelle von einfacher Arbeit und Facharbeit am Beispiel einer aktuellen Untersuchung von Arbeitsplätzen in der Elektroindustrie und diskutiert Konsequenzen für das duale System der Berufsausbildung.